

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt Freien Schwarzwälder.

1913.

Wiltbad, Mittwoch, den 30. April.

Nr. 34.

Sozialer verblüht einen so weit gereichten Mann in untern einflamen märchenhaften Fortschritt
Seine Vollkraft fühlte sich von der dunklen, warmen, fast südlich anmutenden Schönheit seiner Coups genossen wie von einem Sauber untrübt, einem so selbst tiefen Bauber, wie er ihn, trotz seiner dreißig Jahre, noch nie in der Nähe eines Belbes empfunden hatte. Obgleich kein Geduld längt wohlverkauft lag, schob und rühte er noch immer daran herum, um in dem Spiegel unter dem Neb die Buge der Fremden nur gar recht lange und gründlich betrachten zu können.

Wald schien die Dame aber zu merken, daß sie zum Gegenstand intensiver Beobachtung gemacht wurde, wenigstens sog sie die schwarzen Brauen in die Höhe, häßliche wie in seltem Unwillen und richtete ihren Blick mit einem müden, gelangweilten Ausdruck zum Fenster hinaus auf den stillen, gelunglosen Wald von Fingendorf, auf dem es außer der roten Mäse des unnatürlich in die Breite ausgehenden Forstbesizers durchaus nichts Bemerkenswerthes zu sehen gab.

Endlich setzte sich der Bug mit der übrigen sehr mühsamen Verwahrung in Bewegung; und Selis — fast vorzeitig auf sich — denn er hatte wahrlich Erfrischer und Wohlgeruchs zu tun, als sich zu verleben — sah trampfend in die märchenhafte Landschaft hinaus, die unter dem Gedimmel der Lokomotive mit gemächlicher Langsamkeit vorüber glitt, überwältigt von einem tonnenburchdrungenen Derschimmels wunderwohl blauer Stoppel. Aber das festig wechselläufige Bild da draußen nahm Kollrats Stimmung doch nicht so gefangen, wie er es in den vielen Stunden des Freizeits gewohnt, in denen er mit seinen Bekannten der Heimat gedacht und sich auf das Weidenfeld mit ihr gefreut hatte wie ein Kind auf den Weidenfeldbeständen. Immer wieder tauchte zwischen den lichtglühenden Wäldern und Feldern und seinem gleichbedeutenden Bild das blaue Käsegestalt der jungen Dame auf, das in so scharfen, beutlichen Strichen auf der Laifel seines Grimms stand, als hätte nicht eine kurze Soanne verflachten Anstehens, sondern die Blut jahrelanger Leidenschaft das halbe Bild in seine Seele gebrannt.

Selis war es, als wenn er verberbt wäre. Unwillig nahm er seinen Hut ab und fuhr sich mit der Hand über die Augen, stand schlieflich auf, um nicht an das offene Fenster zu treten und sich den vorberbreitenden feinen Kuffaus um die erblühte Stirn und durch das volle braune Haar wehen zu lassen. Aber als er sich wieder niedersetzte, kuckte sein Blick, wie von magischer Gewalt angezogen, doch von neuem verflachten an der Fremden Stirn.

Sie hatte sich tief in ihre Erde geschnitten und schien zu schlafen. Strahlens waren ihre Lidet geflossen, so daß die langen, feidenen Wimpern wie Schattensegmente auf der weißen Haut der Wangenränder lagen; und der feingekrümmte Mund, den sie vorüber fest auf demselben gehalten — wodurch dem schmerzhaften Aufsteigen seiner Formen, der Ausbruch einer gewissen Durbheit verleben worden war — stand fest leicht geöffnet; — „wie eine Rosenknospe, die sich unter dem Strahl der Morgenonne entfalten will“, dachte Selis. „Lied und er dachte weiter, daß er immerzu in sich und die Fremde antäuschten möchte. Wer sie wohl war? Die Tochter eines Oberförsters oder sonst eines höheren Beamten, die rar genug gefast waren

Kleines Lied.

Von Edwin Strauß
Rührung schüßelt! An weiße Blüten
Schmüßigt sich warm der Sonnenstrahl,
Und das Herz jedes Mädchens
Wiegelt sein holdes Gauber ein.

Herr tönt jattt Vogelmusik
Kreude dann
Schüßelt ein Mädchen, tief und tief,
Jedem Bild die Augen zu.
(Aus dem Märchen des „Zwimmer“)

Die Krone des Lebens

Roman von Maximilian Wiltbad.
(Nachdruck verboten)

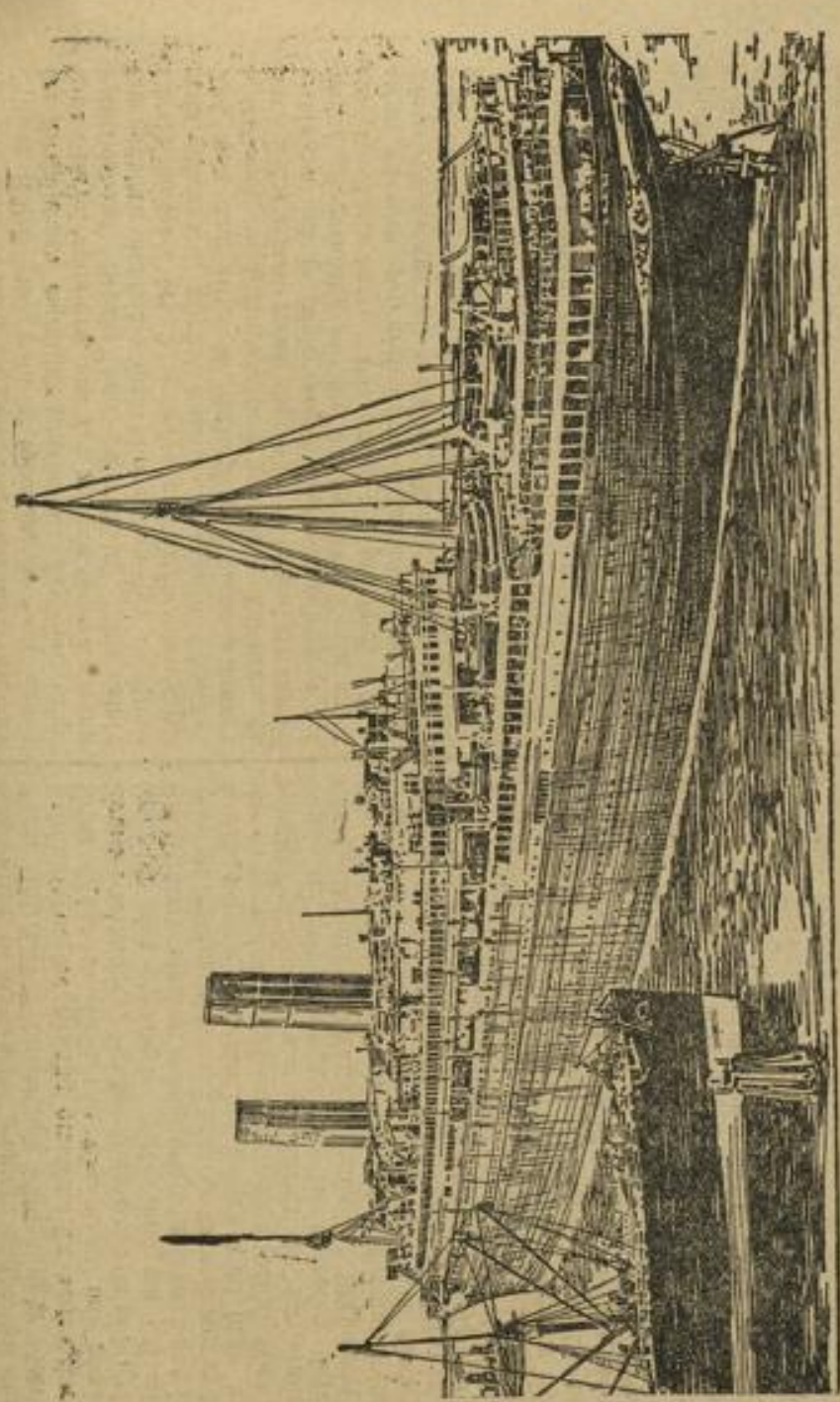
Prologo:
„Wirf, solange es Tag ist.“

1. Kapitel.

Seit Fichtennalbe Hofmanstufsch erhalten hatte, hatte Selis Kollrat das liebe Netz, das seine Heimat war, nicht wieder gesehen. So bestimte er in Fingendorf, dem Ausgangspunkt der Seftandabahn, die außer Fichtennalbe noch eine ganze Reihe von märchenhaften Waldstätten den Segnungen des Weltverkehrs erschließen sollte, das neue Stationsgebäude und die sehr viel weniger neuen Wagen des schon zur Aufahrt bereitstehenden Dinges mit einer Art Liebesvoller Bewunderung und löste sich schließlich zur Feier des Tages ein Willert zweiter Klasse, obgleich er sich wohl bewußt war, daß ein vermögensieler Hilspreddiger immer die Sparrantleit als höchste Tugend über muß — selbst dann, wenn er fünf Jahre lang mit einem seine bescheidenen Bedürfnisse überstehenden Gehalt im Dienst der Gaslandbahnstation tätig gewesen ist.

Als Selis durch die in der Duerseite des Waggon befundliche Manifestantleit das enge, mit graugefärbtem Blislich ausgelegene Coups betrat — er konnte seine ungewöhnlich hohe Gestalt gerade so hindurchschleichen, ohne sich den Kopf zu stoßen — sah er, daß er Reisegesellschaft hatte: eine junge, auffallend hübsche Dame, deren mittelgroße, schlankte Gestalt ein Staudmantel von hellgelber Seide umhüllte, und deren schmales, bleiches Gesicht eine widerperntige Fülle tiefenwarmer Logenbarres Irände: — den Hemdrand mit den großen Straußenfedern hielt eine schmale, feingliedrige, ringelbete Hand im Schöß.

Selis Kollrat, der zwei formulente Koffer schlepte, konnte sich zum Gruß nur verneigen, stellte dann aber den einen der beiden Koffer auf die Bank und sog seinen Schlußput, wofür die Dame mit lässigem, kaum merklichem Neigen des schönen Hauptes dankte. Während Selis aber sein schweres Gepäc mit mühseligen Armen in das Netz hob, sah er in dem kleinen, ovalen Spiegel, dessen stante Seite am linken Hals und Kollratete die Fremden sein Gesicht mit schüßlicher Neugier musterten, und daß ihr auch die vielen bunten Settel, mit denen, raffameuchliche Dostiers in Pelting, Kompfong, Colombo, Reira, Nepal und Rom seine Koffer besetzt, Interesse abzuwärtigen lösteten. Offenbar dachte sie nach: welches



Der Dampfer „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie, ber beim Auslaufen aus dem Hamburger Hafen nach der Antille bei Wilton auf Grund geriet, inselischen jedoch wieder flott wurde und sein Fahrt fortsetzte.

Tenn kein Bild Vertelster geht verloren,
Wie Luchschide kehren wieder,
Und im Gärten draußen vor den Türen
Sollen Kinder vor den Reischen nieder.
— Beim Bahnast. Der keine Steupfe, als der
Jeharzi die Gange ansetzt: Du, nicht so doll! Mein Vater
ist Schwanen!
— Was ist parador? Wann ein Meiser vom Stahl
an Beschopfung selbst.
— Brüberlich. Die Mutter gibt ihrem kleinen Sohn
einen Pirsich, legt ihm aber ans Herz, ihn mit seinen
Schwefelherben brüberlich zu teilen. Söhnen: „Mama, wie
teilt man denn brüberlich?“ — Mutter: „Man nimmt sich
das kleinere Stück und gibt das größere den andern.“
Söhnen (den Pirsich seiner Schwester reichend): „Ja, teile
Du.“
— Gut aber liegt. „Sie gehen wohl nur auf eine
gute Partie aus, Herr Mayer?“ — „Ja, ich werde direkt
ins Auto hinein.“

Rätsel.

Scherzrätsel.

Es ließ sich verlieren ein Meererschiff,
Doch gab er davon die Hälfte zurück
Als Lohn für einen Teil vom Hund.
Was sieht da ward' ein Genes' drauf?
Es kam ja uns aus Hundeslauf.
Woß' Dyer nach es, doch seinen Freund.
Aufsicht folgt in nächster Nummer.
Ausübung der Gharde von voriger Nummer:
Beifall.

Flucht ein paar Tage vorher ihren Uebertritt zum Hochschamachismus kennst, damit sich ihnen beim Postieren des Hauses keine Schwierigkeiten in den Weg stellen. So gelangten die Mädchen, als Hirtentungen verkleidet, zu den Positionen der Tücheln in der Umgebung von Ardena und vertrögen sich in einem Graben. In der Nacht trögen die Knaben, nachdem sie sich Gesichts und Kriever, um möglichst unbemerkt zu bleiben, durch Wälden im Schlamme gehend, auf das Gelände heraus und gelangten glücklich durch die Vorpostenlinie. Ein leichtes Geräusch, das sie dabei machten, alarmierte aber die Wachen, die ihnen ein paar Hirtenschiffe nachschickten, die glücklichen Jüngere ein paar vertriehen. Am Morgen trögen die tapferen Jüngere bei den farbischen Truppen ein, auf die sie, ein weißes Tischtuch schwingend, zutiefen. Sie waren endlich in Sicherheit.

Reisensuchend knieten sie im Grafe...

In der Weinammer von „Reichen und Königs Monatsheften“ veröffentlicht Max Dautheuden folgendes Gedicht:
Sch drei Kinder heut am Wege lauern,
Reichensuchend knieten sie im Grafe,
An dem Rebsaum und bei Weinbergmauern
Ist ins Grünne hielten sie die Nase.
Dachte: suchen sie dort in den Oeden
Woh' am Boden mit den Fingerringen?
Doch sie hielten nur aus den Gerlechen
Schlichte Reischen, die beim Wrooschen ligen.
Wachte klüßchen, träumte da ein Reischen,
Was der Erds schlüßten mit den Reischen,
Nach die Wenschen aus, die wirlich Reichen?
Gingen einst am Weg hier stite Waare,
Deren Blisde hiesse Wargen schlügen?
Ist nun finden Kinder früh im Jahre
Reischen dort, die aus dem Grafe ligen.

Druck und Verlag der Veru. Hofmannischen Buchdruckerei in Wiltbad. — Verantwortlich: G. Reinhart dofselst.

ausländischen Geschäftsbereich und Kassen, der Produktion der ...

beide, mag's auch sein. ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

Die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...

die Fremde in ihrer ...